



**Europas Naturerbe sichern  
Bayerns Heimat bewahren**



## **Europäisches Naturerbe Natura 2000 FFH Gebiet 8343-303 „Untersberg“**

**Informationen zum Entwurf des Managementplans**



Berchtesgadener Hochthron und Scheibenkaser-Alm (Foto G. Märkl, AELF Ebersberg-Erding)

	<p><b>Natura 2000 Kartierteam Oberbayern, AELF Ebersberg-Erding</b> in Zusammenarbeit mit: <b>Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein,</b> <b>Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz,</b> <b>Untere Naturschutzbehörde des Landratsamts Berchtesgadener Land</b></p>	<p><b>BAYERISCHE</b>  <b>FORSTVERWALTUNG</b></p>
--	--	---



## Inhalt

1. Allgemeines.....	4
2. Informationen zum FFH-Gebiet.....	5
Schutzgüter, Bewertung und Maßnahmen.....	6
2.1. Lebensraumtypen des Offenlandes und des Waldes, die im SDB genannt sind .....	6
4070* Buschvegetation mit Latsche und Alpenrose.....	6
6170 Alpine und subalpine Kalkrasen .....	7
8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation .....	9
8120 Kalk- und Kalkschieferschutt-Halden .....	10
4060 Alpine und boreale Heiden .....	10
7220* Kalktuffquellen.....	11
8310 Nicht touristisch erschlossene Höhlen .....	12
9132 "Bergmischwald auf Kalkstandorten" (Aposerido-Fagetum) .....	12
9140 Subalpiner Buchen-Ahornwald mit Rumex arifolius .....	14
9152 Blaugras-Buchenwälder .....	16
9180* Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion).....	17
Montane bis alpine Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetea) i.w.S. (LRT 9410) .....	19
9415 Subalpine Silikat- und Kalk- Fichtenwälder.....	19
9412 Hainsimsen-Fichten-Tannenwald (Luzulo-Abietetum) .....	21
9413 Block-Fichtenwälder und Tangelhumus-Fichtenwälder auf Karst (Subtyp) .....	23
2.2. Lebensraumtypen des Offenlandes und des Waldes, die nicht im SDB genannt sind.....	25
3240 Alpine Flüsse mit Lavendelweide .....	25
4080 Alpine Knieweidengebüsche .....	25
6150 Alpine Silikatrasen.....	25
6210 Kalkmagerrasen .....	26
6230* Artenreiche Borstgrasrasen .....	27
6510 Flachlandmähwiesen.....	28
7230 Kalkreiche Niedermoore .....	29
8160* Kalkschutthalden.....	30
Weichholz-Auwälder mit Erle, Esche und Weide (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) i.w.S. (LRT 91E0*).....	31
91E5* Fichten-Schwarzerlen-Sumpfwald (Piceo-Alnetum glutinosae) .....	31
2.3. Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, die im SDB genannt sind.....	32
1078 Spanische Flagge (Callimorpha quadripunctaria) .....	32
1087*Alpenbock (Rosalia alpina L.) .....	33
1193 Gelbbauchunke (Bombina variegata).....	34
Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, die nicht im SDB genannt sind .....	35
1902 Frauenschuh.....	35



3. Erhaltungsziele .....	36
4. Übersicht der im FFH Gebiet vorkommenden Schutzgüter: .....	37
5. Häufig gestellt Fragen (FAQ's).....	39
6. Ansprechpartner und weitere Informationen: .....	40



**Europas Naturerbe sichern  
 Bayerns Heimat bewahren**

## NATURA 2000 „Untersberg“



**„Runder Tisch“ zum Entwurf der Managementplanung**  
**21. Juli 2022, Treffpunkt 09:15, Beginn 09:30**  
**Feuerwehrhaus Maria Gern**  
**Bichlweg 1, 83471 Berchtesgaden**

<b>Begrüßung</b>	<b>Tassilo Heller</b> Abteilungsleiter Berchtesgadener Land Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein
<b>Moderation</b>	<b>Dominik Zellner</b> Gebietsbetreuer Wald NATURA 2000 Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein
<b>Schutzgebietsnetz Natura 2000</b>	<b>Stefan Gatter</b> Regionales Kartierteam Natura 2000 Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg
<b>Ergebnisse der Managementplanung Lebensraumtypen und Arten im Wald</b>	<b>Gerhard Märkl</b> Regionales Kartierteam Natura 2000 Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg
<b>Lebensraumtypen und Arten im Offenland</b>	<b>Büro AVEGA</b> Rüdiger Urban / Astrid Hanak, beide Dipl. Biol.
<b>Diskussion Zusammenfassung - Ausblick</b>	<b>Dominik Zellner</b>



# 1. Allgemeines

## Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wichtig sind die Anhänge beider Richtlinien, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden. Die FFH-RL geht auf eine deutsche Initiative zurück, sowohl Bayern als auch alle anderen deutschen Bundesländer haben im Bundesrat einstimmig dafür gestimmt.

## Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume bzw. Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweischarakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung geplanter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls mit finanzieller Förderung erfolgen.

## Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Der Plan wurde zusammen vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg (Regionales Kartierteam (RKT) Oberbayern) und von der Regierung von Oberbayern (Höhere Naturschutzbehörde) in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde Rosenheim und dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim erarbeitet.

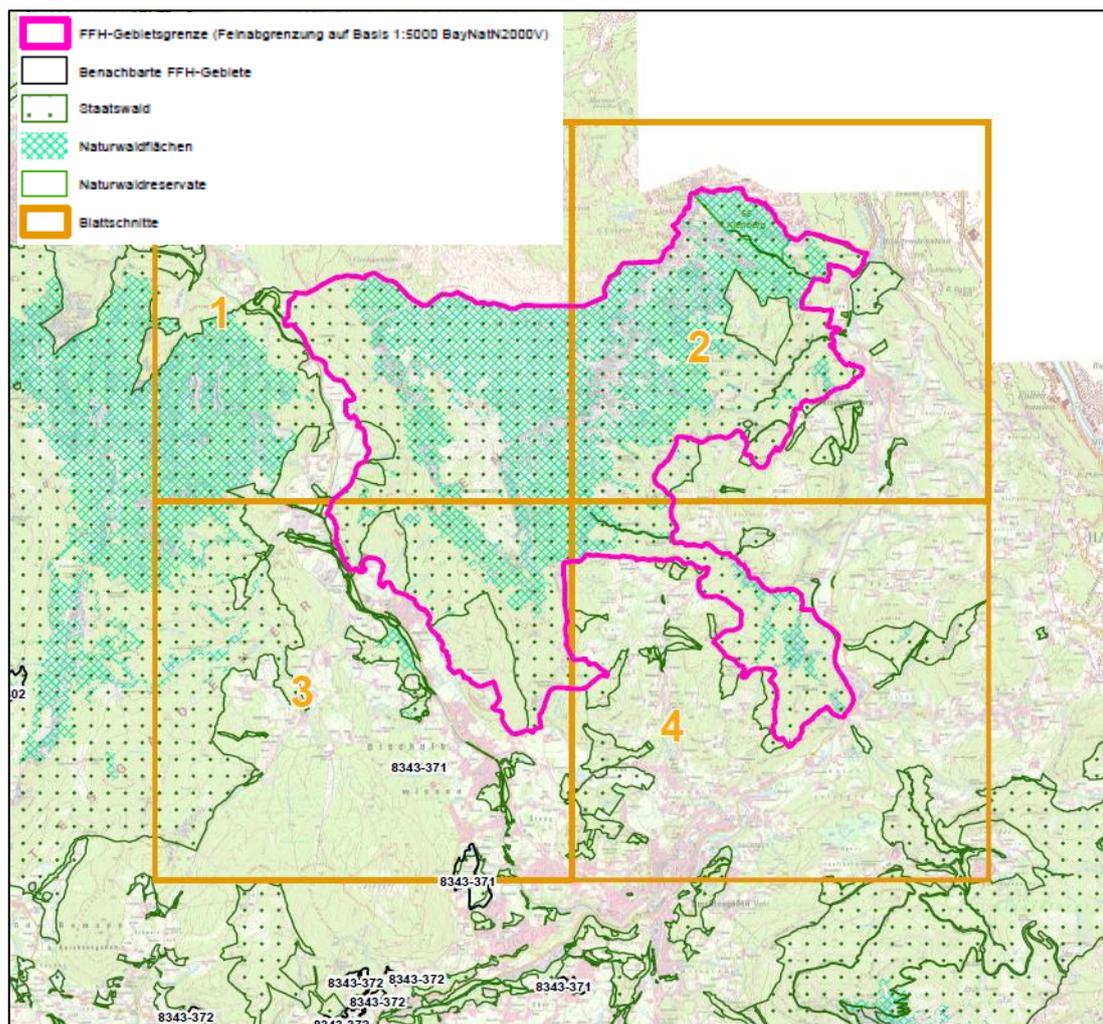
Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des „Runden Tisches“ ein Gesprächsforum für alle Beteiligten, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können.

## Vorliegende Broschüre

Diese Broschüre soll einen ersten Überblick über die vielfältigen Informationen geben, die im Managementplan enthalten sind. Die Bewertung und resultierende Maßnahmenplanung werden lediglich stark verkürzt dargestellt. Ausführliche Informationen finden sich hierzu im eigentlichen Managementplan und den dazugehörigen Karten. Durch die Zusammenfassung gehen zwangsläufig Detailinformationen verloren. Im Zweifelsfall gelten immer die Formulierungen und Aussagen des Managementplans.

## 2. Informationen zum FFH-Gebiet

Der Untersberg mit seinen Randbereichen ist der nördlichste Ausläufer der Berchtesgadener Alpen und befindet sich am Grenzverlauf von Bayern (Deutschland) und Salzburg (Österreich). Es ist ein kaum zerschnittener Gebirgsstock mit aktuell nur geringer anthropogener Nutzung und großer Störungsarmut. Die Höhenlagen reichen von ca. 700-800 m NN bis 1972 m NN (Gipfel Berchtesgadener Hochthron).



Übersichtskarte FFH-Gebiet 8343-303 Untersberg (rot umrandet); Geobasisdaten: Bayer. Vermessungsverwaltung;  
Fachdaten: Bayer. Forstverwaltung & Landesamt für Umwelt

Das großflächige, stark verkarstete Plateau des Untersbergs zeichnet sich durch ein einzigartiges Höhlensystem mit bis dato über 400 bekannten Höhlen aus. Es ist mit Ausnahme von Latschenfeldern weitgehend waldfrei. An den Außengrenzen des Massivs finden sich fast durchgehend sehr steile, z. T. fast senkrechte Felsabstürze mit Schutthalden in die Tallagen des Salzburger Beckens im Norden und der Bischofswiesener bzw. Berchtesgadener Ache im Osten, Süden und Westen hinab.

Die darunter folgenden Hanglagen werden überwiegend von Wald eingenommen. Ausnahme sind vereinzelte Rodunginseln „Almen“ sowie Felsdurchragungen und Kerbtäler der Gebirgsbäche, allen voran des Almbachs. Einige Almen, sog. „Kaser“, wurden in den letzten Jahrzehnten aufgegeben (z.B. der Bachkaser, Karkaser und die Kienbergalm).

## Schutzgüter, Bewertung und Maßnahmen

Im FFH-Gebiet „Untersberg“ gilt es, die an die EU gemeldeten Schutzgüter in einem günstigen Erhaltungszustand zu erhalten oder diesen wiederherzustellen.

Diese Schutzgüter (Lebensraumtypen [LRT] im Offenland und Wald, sowie Arten) werden im Folgenden kurz vorgestellt, sowie die erfolgte Bewertung und die daraus resultierenden geplanten Maßnahmen genannt.

### 2.1. Lebensraumtypen des Offenlandes und des Waldes, die im SDB<sup>1</sup> genannt sind

#### **4070\* Buschvegetation mit Latsche und Alpenrose**

Latschengebüsche (*Rhododendro hirsuti*-Pinetum mughi) stellen den vorherrschenden LRT auf dem Untersbergplateau dar. Die Latsche bildet dort kaum durchdringliche, dichte und homogene Bestände aus. Die Bewimperte Alpenrose ist ebenso wie die Ostalpen-Zwergalpenrose am Vegetationsaufbau beteiligt. Zahlreiche Karsterscheinungen bedingen ein unruhiges Kleinrelief und damit verbunden eine Standortvielfalt, weswegen die Latschengebüsche in Kontakt zu alpinen Kalkrasen und Schneetälchen (LRT 6170), zu Schutt- und Felsflurfragmenten (LRT 8120 und 8210) stehen.

Die Latschenbestände ziehen sich vom Plateau bis in die Einhänge und die dort befindlichen Almbereiche (Zehnkaser, Scheibenkaser). Extrazonale Gebüsche finden sich in tieferen Lagen im Umfeld von Felspartien bspw. am Hochkampschneid unterhalb von 800 m.



Latschenfelder an den Südsturzungen des Berchtesg. Hochthrons, Blick nach Westen auf die Almbachwand<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup>SDB (Standarddatenbogen): rechtsverbindliches Dokument, mit dem die für das Gebiet bedeutsamen Lebensraumtypen und Anhang II-Arten an die EU gemeldet wurden; Stand 2016

<sup>2</sup> Alle Fotos des Offenlandes stammen vom Büro AVEGA (wenn nicht anders angegeben)



Markante Dolinen und Karrenfelder des Untersbergs-Plateaus mit Latschen, Felsbereichen und Rasen; im Hintergrund das Stöhrhaus

Der **Erhaltungszustand** des LRT 4070 wurde mit wenigen Ausnahmen als **sehr gut (A)** eingestuft. Auf dem Hochplateau zeichnen sie sich die Latschenbestände durch Großflächigkeit und Störungsarmut aus. Die im Weideeinfluß des Zehnkasers befindlichen Bestände sind als **gut (B)** bewertet. Für dieses Schutzgut sind im Gebiet keine Maßnahmen geplant bzw. notwendig.

### **6170 Alpine und subalpine Kalkrasen**

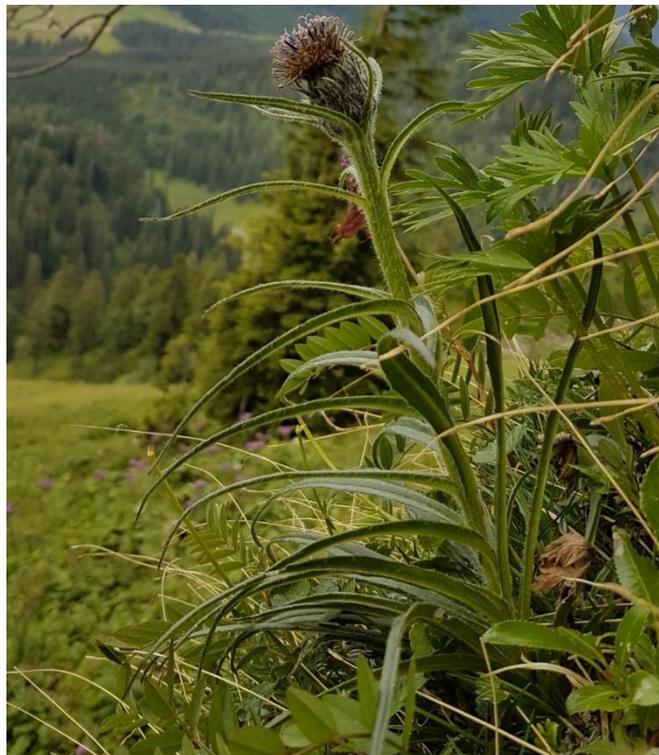
Alpine Kalkrasen gehören nach den Latschengebüschen zu den häufigsten FFH-LRT am Untersberg. Sie umfassen auf kalkreichem Untergrund Polsterseggenrasen, Blaugras-Horstseggenrasen und Rostseggenrasen). Im Bereich von Dolinen und anderen vergleichsweise lange von Schnee bedeckten Sonderstandorten über Kalk kommt Schneetälchenvegetation kleinflächig vor, die ebenso dem LRT 6170 angegliedert wird.

Die alpinen Rasen besitzen am Untersberg mit Eberrauten-Greiskraut, Bitterer Schafgarbe, Kahler Hainsimse, Alpen-Glockenblume, Schwarzer Nieswurz und Österreichischem Bärenklau eine Gruppe von Arten, die innerhalb Bayerns vorwiegend auf die östlichen Gebirgsteile beschränkt sind. Zu den Besonderheiten zählen u.a. die Zwerg-Alpenscharte in den Polsterseggenrasen. Die Reliktvorkommen dieser Art beschränken sich auf sogenannte Nunatakker, d.h. während der Eiszeit unvergletschert gebliebene Gipfel, auf denen die Art überdauern konnte, sich jedoch nacheiszeitlich nicht nennenswert auszubreiten konnte und auf ihr Kleinareal beschränkt blieb.

Eine weitere Besonderheit ist das in den Bayerischen Alpen seltene Quirlblättrige Läusekraut, das ein disjunktes, d.h. zersplittertes, getrenntes Areal aufweist.



Quirlblättriges Läusekraut (*Pedicularis verticillata*) oben und Zwerg-Alpenscharte (*Saussurea pygmaea*)  
unten

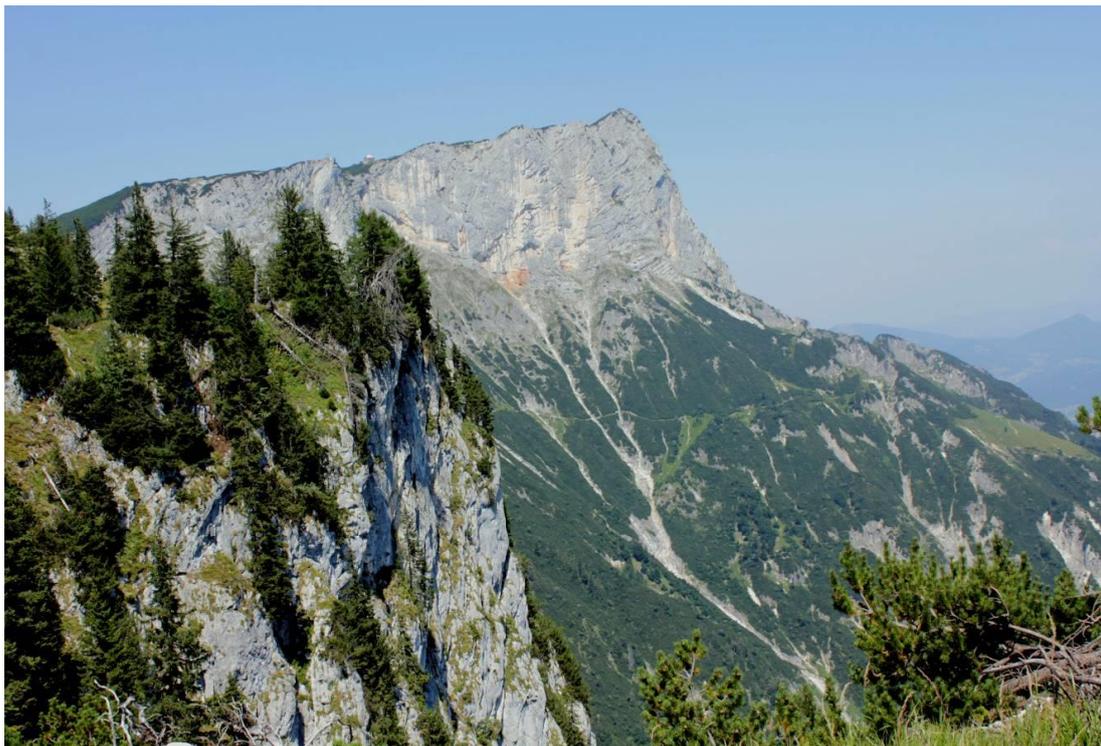


Der **Erhaltungszustand** ist überwiegend **sehr gut (A)**. Lediglich im Bereich des Zehnkasers, auf der Karmalm, im Bereich der Almbachklamm und im Steinbruch bei Hohenau ist der Erhaltungszustand aufgrund der nicht so reichen Artausstattung- und Habitatstruktur „nur“ mit gut (B) zu bewerten.

**Spezielle Maßnahmen** zu ihrem Erhalt sind nicht geplant. Notwendig ist die **Fortführung der regelmäßigen, pfleglichen extensiven Beweidung/Umtriebsweide** auf dem Scheibenkaser sowie dem Zehner- und Reisenkaser.

### **8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation**

Die markanten Felswände unterhalb des Plateaus sowie die talwärts ziehenden Felsflanken bieten einen optimalen Lebensraum v.a. für subalpine-alpine Felsspaltengesellschaften. Entsprechend zählt der LRT nach den Latschengebüschen und alpinen Kalkrasen zu den flächigsten im FFH-Gebiet. Die bis zu 300 m hohen Felswände sind aus Dachsteinkalk aufgebaut. Der kompakte Fels weist sowohl weitgehend vegetationslose Wandpartien als auch solche mit stärkerem Bewuchs auf. Im Gebiet überwiegt aufgrund der besonnten Standorte die **Stengelfingerkrautgesellschaft**. Konstant luftfeuchte Bereiche beschatteter Felsstandorte werden von der **Gesellschaft** mit Zerbrechlichem **Blasenfarn** besiedelt.



Der markante Gipfelaufbau des Berchtesgadener Hochthrons mit den anschließenden Steilwänden (LRT 8210) und Latschen/Rasenflanken (LRT 4070 und 6170) sind kennzeichnend für das FFH-Gebiet Untersberg

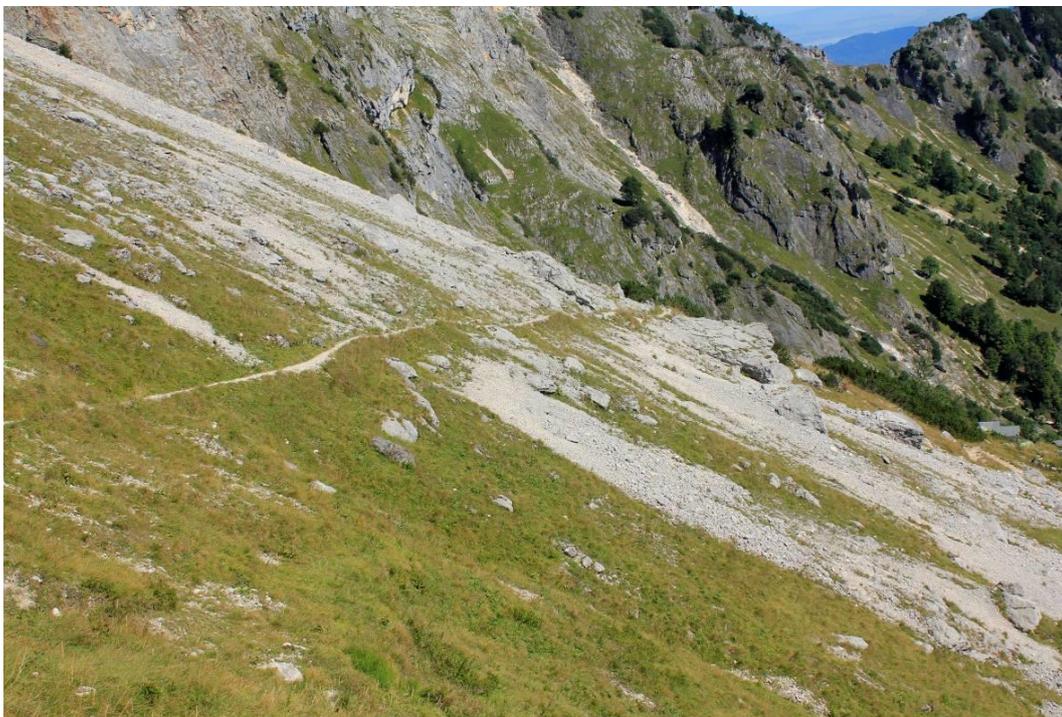
Eine Besonderheit der Felsfluren auf absonnigen, durchfeuchteten Standorten im FFH-Gebiet stellt Bursers Steinbrech dar. Die sehr seltene ostalpine Art wurde im FFH-Gebiet in der Almbachklamm, im Weißbachtal und in den Ostabstürzen des Salzburger Hochthrons nachgewiesen. Sie kommt in den Bayerischen Alpen nur sehr zerstreut östlich des Inns vor.

Der **Erhaltungszustand** sämtlicher Felsfluren ist im Gebiet fast ausschließlich als **sehr gut (A)** eingestuft. **Maßnahmen zum Erhalt** sind derzeit nicht erforderlich.

### **8120 Kalk- und Kalkschieferschutt-Halden**

Ausgedehnte Schuttbereiche der Hochlagen finden sich im Untersberg-Gebiet ostseitig unterhalb der Felsabstürze zum Karstplateau zwischen Berchtesgadener und Salzburger Hochthron. Mit wenigen Ausnahmen handelt es sich um Täschelkrauthalden über bewegten, feinerdearmem Substrat. Bei Konsolidierung des Schutts gehen die Bestände in lückige Blaugras-Horstseggenrasen und Polsterseggenrasen über (LRT 6170).

In subalpinen sind Gesellschaften wie die Rupprechtsfarnflur und die Gesellschaft mit Starrem Wurmfarne und Berg-Baldrian nicht selten. Beide sind durch das Vorherrschen der namengebenden Kennarten charakterisiert.



Charakteristische Abfolge von bewegten Schuttfeldern und Blaugras-Horstseggenrasen auf konsolidierten Passagen unterhalb des Salzburger Hochthrons

Der **Erhaltungszustand** der Kalkschutthalden des LRT 8120 ist vorwiegend als **sehr gut (A)** zu bezeichnen. In der Almbachklamm erreichen Schuttfluren aufgrund ihrer geringen Ausdehnung mit entsprechend geringer Art- und Habitatausstattung einen **guten Erhaltungszustand (B)**. Für dieses Schutzgut sind **keine Maßnahmen** geplant bzw. notwendig.

### **4060 Alpine und boreale Heiden**

Unter diesem Lebensraumtyp werden Zwergstrauchheiden und Alpenrosen- sowie reine Almrausch-Heiden ohne Latsche der subalpinen und alpinen Stufe auf silikatischen und kalkhaltigen Böden bezeichnet. Der LRT konnte im Gebiet ausschließlich am Gipfel des Berchtesgadener Hochthrons nachgewiesen werden. Dort ist er über Tangelhumus mit zwei Pflanzengesellschaften vertreten.

Die windgefehten Gratlagen (Windecken, Windkanten) nördlich des Gipfels werden von der seltenen **Gamsheidegesellschaft** eingenommen.



v.l.n.r.: **Rauschbeere** (blaugrüne, größere, ovale Blätter); rechts daneben: **Gamsheide** (hellgrüne, schmale Blätter); rechts daneben: **Krähenbeere** (noch schmalere, nadelartige Blättchen) am Berchtesgadener Hochthron

Abseits der windgefügten Gratlagen verändert sich die Gesellschaft und geht in eine **Beerstrauchheide** mit Preisel- und Heidelbeere über. Der LRT besitzt im Gebiet einen **guten Erhaltungszustand (B)**. **Maßnahmen zum Erhalt** sind nicht erforderlich.

### **7220\* Kalktuffquellen**

Quellen mit Tuffbildung sind im bayerischen Gebirgsraum bis ca. 1000 m anzutreffen. In höheren Lagen ist aufgrund der niedrigen Temperatur eine Kalkausfällung blockiert. Schwerpunktorkommen des prioritären LRT im FFH-Gebiet sind die Quellen entlang des Almbachs und Kargrabenbachs.

Der **Erhaltungszustand** der Tuffquellen ist als gut (B) eingestuft. Die Quelle im Flachmoor bei Rothmannmühle sollte von einer Nutzung ausgespart werden. Alle anderen Tuffquellen sind von **Maßnahmen nicht betroffen**.



Heterogene Bachmorphologie im Kargraben mit Tuffquellen in den Felseinhängen

### **8310 Nicht touristisch erschlossene Höhlen**

Wie in der Gebietsbeschreibung bereits erläutert, ist der Untersberg aufgrund der Verkarstung des aufliegenden Dachsteinkalks innerhalb der Bayerischen Alpen ein Schwerpunktgebiet für Höhlen mit einem Höhlensystem von über 400 bis jetzt bekannten Höhlen, wobei sich ein Teil in Österreich befindet. Lediglich die Schellenberger Eishöhle ist touristisch erschlossen. Die übrigen bekannten Höhlen werden aber immer wieder von Höhlenforschern aufgesucht.

Höhlen stellen für zahlreiche einheimische Fledermausarten bedeutende Winterquartiere dar. Für Käferarten, Schmetterlinge, Zweiflügler und Spinnenarten sowie Weichtiere und Wirbellose können sie als Teillebensraum oder auch als Winterquartier dienen.

Der **Erhaltungszustand** wird als sehr gut bewertet (A). **Maßnahmen** sind keine erforderlich.

### **9132 „Bergmischwald auf Kalkstandorten“ (Aposerido-Fagetum)**

Die Fläche des Lebensraumes Kalk-Bergmischwald im Untersberg-Gebiet beträgt ca. rd. 1100 ha und macht damit rund Dreiviertel (!) der Waldlebensraumfläche bzw. gut 31 % der Gesamtgebietsfläche aus. 3,7 ha davon sind Komplexe mit Offenland-Lebensraumtypen (v.a. Kalkfelsen mit Felsvegetation).

Die Bergmischwälder sind dabei nicht gleichmäßig im Untersberg-Gebiet verteilt, sondern es gibt einen Schwerpunkt an den süd-östlichen Hängen bis an die Gebietsgrenze im Bereich des Tales der Berchtesgadener Ach. An den Westabhängen nach Bischofswiesen hinab ist der Lebensraum weniger häufiger vorhanden. Dies liegt vermutlich an der historischen Waldnutzung, die im südwestlichen Teil eher die Metallverhüttung und -verarbeitung mit Buchenholz versorgt hat, während im westlichen Teil eher Nadelholz, v.a. Fichte, für die Salz-Sud bereitgestellt wurde. So sind die Bestände auf der Ostseite teilweise sehr buchenreich und nadelholzarm. Ein weiteres Charakteristikum sind insbesondere im Bereich der wandartigen Steilabfälle des Untersberges entlang oftmals fast niederliegende, säbelwüchsige Wuchsformen der Buche. Dies hängt mit Schneemassenverlagerungen (Lawinen) von den Wandfüßen hinab in die Bergmischwaldzone hinein zusammen. Dort bilden Buchenreiche Bergmischwälder quasi die Waldgrenze,

weil die steilen Felswände in Richtung Berchtesgadener und Salzburger Hochthron orografisch keine natürliche Fichtenwaldstufe folgen lassen.



„Säbelwüchsige“ Buchen o’halb der Mitterkaser Diensthütte (Foto: G. Märkl)

Floristisch-vegetationskundlich zeichnen sich die Bergmischwälder am Untersberg durch ostalpine Florenelemente wie der Schwarzen Christrose (*Helleborus niger*) und dem Alpenveilchen (*Cyclamen purpurascens*) aus, die im sonstigen Bayerischen Alpenraum weitgehend fehlen.

Hervorragend zeigt sich im Gebiet die sehr gute Totholz- und Biotopbaumausstattung der Bergmischwälder. Dies liegt daran, dass sie sich überwiegend bereits in reiferen Entwicklungsstadien befinden. Deshalb finden in den Bergmischwäldern eine Reihe von anspruchsvollen Tierarten ihr Auskommen, wie zum Beispiel der sehr scheue und seltene Weißrückenspecht oder der Schwarzspecht, die durch ihre „Höhlen-Zimmerei“ Quartiere für viele Nachfolge-Besiedler (z.B. Hohltauben, Eulen, Fledermäuse, Bilche etc.) schaffen.

Die Bergmischwälder im Gebiet befinden sich insgesamt in einem **guten Erhaltungszustand (B)**.

In der Übersicht stellt sich die Bewertung folgendermaßen dar:



Bewertungsblock/Gewichtung		Einzelmerkmale			
Gewichtung		Gewichtung	Stufe	Wert	
<b>A. Habitatstrukturen</b>	<b>0,34</b>	Baumartenanteile	0,35	C+	1,05
		Entwicklungsstadien	0,15	B+	0,90
		Schichtigkeit	0,10	A-	0,70
		Totholz	0,20	A	1,60
		Biotopbäume	0,20	A	1,60
		<b>Sa. Habitatstrukturen</b>	<b>1,00</b>	<b>B+</b>	<b>5,85</b>
<b>B Arteninventar</b>	<b>0,33</b>				
		Baumarten (Bestand)	0,33	B+	1,98
		Verjüngung	0,33	B-	1,32
		Bodenflora	0,33	B+	1,98
		<b>Sa. Arteninventar</b>	<b>1,00</b>	<b>B+</b>	<b>5,28</b>
<b>C Beeinträchtigungen</b>	<b>0,33</b>		<b>1,00</b>	<b>B-</b>	<b>4,00</b>
<b>D Gesamtbewertung 9132 Untersberg</b>			<b><u>B</u></b>	<b><u>5,04</u></b>	

Es sind folgende **notwendige Maßnahmen** geplant:

- Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der möglichst **naturnahen Waldbehandlung**
- **Lebensraumtypische Baumarten**, insbesondere die **Hauptbaumart Tanne, fördern**
- **Verminderung der Wildschäden** (v.a. Schalenwild-Verbiss) an lebensraumtypischen Baumarten
- **Auf kleinen Teilflächen Erhalt und Sicherung** der komplexartigen, lichten Wald-Offenlandstruktur

Folgende wünschenswerte **Maßnahmen** geplant:

- **Wald-Entwicklungsphasen im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten** (im Gebiet v.a. Altersstadien (aktuell 0%), aber auch weitere Entwicklung von Plenterstadien mit Tanne)

### **9140 Subalpiner Buchen-Ahornwald mit Rumex arifolius**

Die einzige Fläche des Lebensraumtyps umfasst im FFH-Gebiet etwas über 5,1 ha und damit nur 0,36 % der Waldlebensraumfläche. Der Anteil an der Gesamtgebietsfläche ist mit 0,15 % sehr gering.

Dieser Waldlebensraumtyp ist in Oberbayern sehr selten. Der sehr naturnahe „Vorzeigebestand“ hier am Untersberg an den Ost exponierten Hängen des Rauhen Kopfes entlang des Störweges (im Bereich „Kalter Brunnen“) bildet einen durch seine Bodenfrische bis -feuchte und den Nährstoffreichtum auffälligen, auch Arten-spezifischen „Kontrapunkt“ zu den weitaus vorherrschenden vielfach flach bis mäßig mittelgründigen und damit nicht sehr wüchsigen Bergmischwäldern. Eingelagert in den vorherrschenden Altbestand findet sich kleinflächig auch ein Grünerlen-reiches Gebüsch-Stadium mit entsprechendem Pioniercharakter.



Abb. 1: Typisch Feuchstauden- und Farnreiche Bodenvegetation und durch Schneedruck „krummschäftiger“ Bergahorn am bzw. oberhalb des Stöhrwegs N-Ö vom „Kalten Brunnen“ (Foto: G. Märkl, AELF Ebersberg)

In der Übersicht stellt sich die Bewertung folgendermaßen dar:

Bewertungsblock/Gewichtung		Einzelmerkmale			
	Gewichtung	Gewichtung	Stufe	Wert	
<b>A. Habitatstrukturen</b>	<b>0,34</b>	Baumartenanteile	0,35	A+	3,15
		Entwicklungsstadien	0,15	A	1,20
		Schichtigkeit	0,10	A	0,80
		Totholz	0,20	C+	0,60
		Biotopbäume	0,20	B-	0,80
		<b>Sa. Habitatstrukturen</b>	<b>1,00</b>	<b>A-</b>	<b>6,55</b>
<b>B Arteninventar</b>	<b>0,33</b>	Baumarten (Bestand)	0,33	A	2,64
		Verjüngung	0,33	B+	1,98
		Bodenflora	0,33	A	2,64
		<b>Sa. Arteninventar</b>	<b>1,00</b>	<b>A-</b>	<b>7,26</b>
		<b>C Beeinträchtigungen</b>	<b>0,33</b>	<b>1,00</b>	<b>A-</b>
<b>D Gesamtbewertung 9140 Untersberg</b>			<b>A-</b>	<b>6,9</b>	

Es sind folgende **notwendige Maßnahmen** geplant:

- Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der bisherigen, **möglichst naturnahen Behandlung** unter Berücksichtigung der geltenden Erhaltungsziele Fortführung
- **Bedeutenden Einzelbestand** erhalten
- **Totholz- und Biotopbaumanteil** erhöhen

### **9152 Blaugras-Buchenwälder**

Die Fläche des Lebensraumes beträgt 137,1 ha in 57 Teilflächen. Dies entspricht über 9 % an der Waldlebensraumfläche bzw. knapp 4% (3,9 %) der Gesamtgebietsfläche. Komplexflächen mit OL-Lebensraumtypen gibt es auf gut 3 ha.

Die meisten, z. T. auch größerflächigen Vorkommen liegen auf der Süd- und Südostseite des Untersbergs an sonnseitigen Steilhängen und (Grat)Rücken. Aber auf entsprechend flachgründigen, felsigen Standorten gibt es, so z.B. im Bach- und im Kargraben, auch in mäßig schattseitigen Steilhängen entsprechende Standorte mit dem Lebensraumtyp 9152, allerdings vegetationsökologisch in abgewandelter Form. Vielfach sind die Flächen des Lebensraumtyps eng verzahnt mit Felsfluren, alpinen „Ur-Rasen“, aber auch mit mesophilen Bergmischwaldbeständen (LRT 9132). In den höheren Lagen ab ca. 1200 m NN hat natürlicherweise auch die Fichte höhere Anteile am Bestand, genau wie auch Latsche, die von Extremstandorten oberhalb in die Waldgesellschaft „einstrahlt“.



Blaugras-Buchenwald am graswüchsigen Steilhang, typisch mit Mehlbeere (Foto: G. Märkl)

Die besonders Wärme-getönten Waldmäntel und strauchreichen Waldbestände sind insbesondere in talnahen Lagen Lebensraum einer Reihe von (hoch-)spezialisierten Vogelarten (Schnäpper-Arten, Neuntöter), von Arten der wärmeliebenden Tagfalter-Fauna (die mit ihren verschiedenen Entwicklungsstadien (Eier, Raupen)) und besonders geschützten Reptilien wie der Schlingnatter.

In der Übersicht stellt sich die Bewertung folgendermaßen dar:



Bewertungsblock/Gewichtung		Einzelmerkmale			
	Gewichtung	Gewichtung	Stufe	Wert	
<b>A. Habitatstrukturen</b>	<b>0,34</b>	Baumartenanteile	0,35	A+	3,15
		Entwicklungsstadien	0,15	B	0,75
		Schichtigkeit	0,10	A-	0,70
		Totholz	0,20	B	1,00
		Biotopbäume	0,20	C+	0,60
		<b>Sa. Habitatstrukturen</b>	<b>1,00</b>	<b>B+</b>	<b>6,20</b>
<b>B Arteninventar</b>	<b>0,33</b>	Baumarten (Bestand)	0,33	A	2,64
		Verjüngung	0,33	A-	2,31
		Bodenflora	0,33	A-	2,31
		<b>Sa. Arteninventar</b>	<b>1,00</b>	<b>A-</b>	<b>7,26</b>
		<b>C Beeinträchtigungen</b>	<b>0,33</b>	<b>1,00</b>	<b>C+</b>
<b>D Gesamtbewertung 9152 Untersberg</b>			<b>B</b>	<b>5,5</b>	

Die Bestände des Blaugras-Buchenwaldes präsentieren sich über alle Flächen gemittelt in einem **guten Erhaltungszustand (B)**.

Es sind folgende **notwendigen Maßnahmen** geplant:

- Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der möglichst **naturnahen Waldbehandlung** unter Berücksichtigung der geltenden Erhaltungsziele
- **Biotopbaumanteil erhöhen** (im Rahmen der natürlichen Dynamik)
- **Auf kleinen Teilflächen Erhalt und Sicherung** der komplexartigen, lichten Wald-Offenlandstruktur

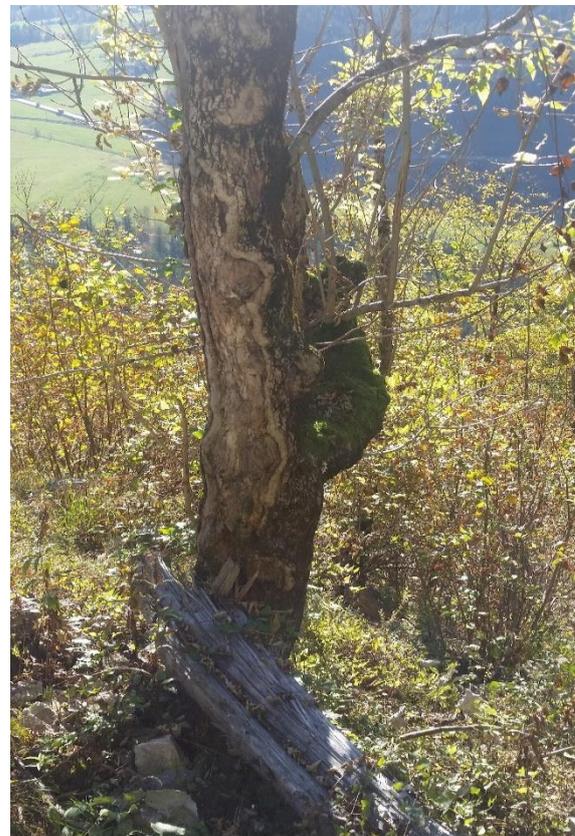
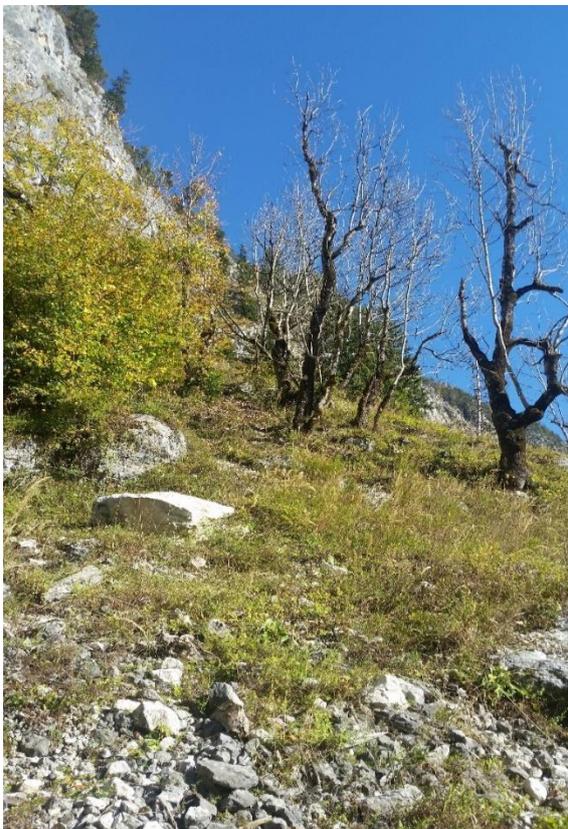
Folgende wünschenswerte **Maßnahmen** geplant:

- **Lichte Bestände** im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten
- **Wildschäden an Lebensraum-typischen Baumarten reduzieren**, hier Schalenwild-Verbiss

### **9180\* Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion)**

Von den fünf Waldgesellschaften, die der LRT9180\* umfasst, kommen im Gebiet v.a. der vielfach sonnseitig und Wärme-getönte Mehlbeeren-Bergahornwald (LRST *Sorbo-Aceretum*) und an wenigen Stellen mit kleiner Fläche (z.B. in schattigen Seitengraben der Almbachschlucht) der Eschen-Bergahorn-Schluchtwald (*Fraxino excelsioris-Acereti pseudoplatani*) vor. Da es zwischen diesen Sub-Lebensraumtypen regelmäßig Übergänge gibt, werden sie im Weiteren als eine Bewertungseinheit betrachtet.

Die Fläche des Lebensraumtyps umfasst im FFH-Gebiet knapp 9 ha in 10 Teilflächen und damit 0,6 % der Waldlebensraumfläche und 0,15 % Gesamtfläche. Komplexe mit Offenland-Lebensraumtypen (v.a. LRT 8210 Kalkfelsfluren) sind rd. 0,5 ha vorhanden.



Hangschutt-Bergahorn-Mehlbeerenwald mit Haselsträuchern unterhalb Felswand; rechts: von Fels- und Stein-  
 schlägen deutlich gezeichneter Bergahorn (Fotos: G. Märkl, AELF Ebersberg-Erding)

In der Übersicht stellt sich die Bewertung folgendermaßen dar:

Bewertungsblock/Gewichtung		Einzelmerkmale			
	Gewichtung	Gewichtung	Stufe	Wert	
<b>A. Habitatstrukturen</b>	<b>0,34</b>	Baumartenanteile	0,35	A-	2,45
		Entwicklungsstadien	0,15	A-	1,05
		Schichtigkeit	0,10	B+	0,60
		Totholz	0,20	C+	0,60
		Biotopbäume	0,20	B	1,00
		<b>Sa. Habitatstrukturen</b>	<b>1,00</b>	<b>B+</b>	<b>5,70</b>
<b>B Arteninventar</b>	<b>0,33</b>	Baumarten (Bestand)	0,33	A+	2,97
		Verjüngung	0,33	B+	1,98
		Bodenflora	0,33	A-	2,31
		<b>Sa. Arteninventar</b>	<b>1,00</b>	<b>A-</b>	<b>7,26</b>
		<b>C Beeinträchtigungen</b>	<b>0,33</b>	<b>1,00</b>	<b>B-</b>
<b>D Gesamtbewertung 9180* Untersberg</b>			<b>B+</b>	<b>5,65</b>	



Die Bestände des Blaugras-Buchenwaldes präsentieren sich über alle Flächen gemittelt in einem **betont guten Erhaltungszustand (B+)**.

Es sind folgende **Maßnahmen** geplant:

- Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der möglichst **naturnahen Waldbehandlung** unter Berücksichtigung der geltenden Erhaltungsziele
- **Bedeutende Einzelbestände** im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten, hier Natürliche Entwicklung in Teilen der Bestände (mit Ausnahme der Bestände im Almbachtal)
- **Biotopbaumanteil erhöhen** (im Rahmen der natürlichen Dynamik)
- **Auf kleinen Teilflächen Erhalt und Sicherung** der komplexartigen, lichten Wald-Offenlandstruktur

Folgende wünschenswerte **Maßnahmen** geplant:

- **Lichte Bestände** im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten
- **Wildschäden durch Schalenwildverbiss an Lebensraum-typischen Baumarten** mittelfristig vermindern (nahezu an allen LRT-typ. Baumarten wie z.B. Bergahorn, Esche, Mehlbeere, Bergulme)

### **Montane bis alpine Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetea) i.w.S. (LRT 9410)**

Im Lebensraumtyp 9410 werden im bayerischen Alpenraum u.a. folgende Lebensraum-Subtypen (kurz LRST) unterschieden:

Zonal-Wald (Höhenstufen-bedingt)

- LRST 9415: Subalpiner Karbonat-Fichtenwald als verbreiteter Klimax-Wald-Typ (zonal) in der tief- bis subalpinen Höhenstufe in den bayerischen Alpen auf Kalkgestein oder intermediären Gesteinsserien

Fichten(-Tannen)wälder auf Sonder-Standorten (azonal)

- LRST 9412: Hainsimsen-Fichten-Tannenwald (azonal): wuchsstarke, natürlicherweise von Tanne und Fichte geprägte Nadelwälder auf tonig-mergeligen, stark sauren und feuchten (bis wechselnd nassen, auch hangfeuchten) Standorten;
- LRST 9413: Block-Fichtenwälder und Tangelhumus-Fichtenwälder auf Karst: standörtlich, floristisch und strukturell besondere (azonale) Wald-Lebensraumtypen auf Sonderstandorten wie Blockfelder, verkarsteten Verebnungen und Flachrücken oder auch Felsgrate aus Kalkgestein. Gesetzlich geschützte Flächen nach § 30 BNatSchGesetz in Verbindung mit Art. 23 BayNatSchG).

### **9415 Subalpine Silikat- und Kalk- Fichtenwälder (zonal)**

Die Fläche des Lebensraumes beträgt im Gebiet rd. 202 ha, das sind knapp 14 % der Waldlebensraumfläche und etwas mehr als 5,7 % der Gesamtgebietsfläche. Als Zonalwald-Lebensraumtyp treten die Fichten-Hochlagenwälder damit deutlich gegenüber dem Bergmischwald zurück. 2,2 ha davon sind Komplexe mit Offenland-Lebensraumtypen (z.B. Kalkfelsen mit Felsvegetation, Alpine Kalkrasen).

Am Untersberg beschränkt sich der Lebensraumtyp auf die westlichen Plateaulagen des Massivs und dessen Westränder vom Hirschangerkopf an der Nordgrenze bis nach Süden zum Rauhen Kopf. Relief und standörtlich bedingt gibt es in diesem Bereich kleinteilig Block-geprägte Bestände und auch sehr extreme Felshang- und -gratlagen-Fichtenwälder. So z. B. an den Felswandbereichen der Nacht- und Gurrwand im Westen des Massivs.



Zonaler Fichtenwald (LRT 9415) auf dem Untersberg-Plateau, im Hintergrund Latschenzone (Foto: G. Märkl)

Durch die Stürme „Kyrill“ (2007) und „Emma“ (2008) wurden im mittleren Bereich um Zehn- und Reiskaser erhebliche Teile der Fichtenwälder Sturm geworfen. Teilweise waren dort auch beweidete Waldteile und licht bestockte Almweiden betroffen.

In der Übersicht stellt sich die Bewertung folgendermaßen dar:

Bewertungsblock/Gewichtung		Einzelmerkmale			
Gewichtung		Gewichtung	Stufe	Wert	
<b>A. Habitatstrukturen</b>	<b>0,34</b>	Baumartenanteile	0,35	B+	2,10
		Entwicklungsstadien	0,15	A-	1,05
		Schichtigkeit	0,10	A-	0,70
		Totholz	0,20	A+	1,80
		Biotopbäume	0,20	B+	1,20
		<b>Sa. Habitatstrukturen</b>	<b>1,00</b>	<b>A-</b>	<b>6,85</b>
<b>B Arteninventar</b>	<b>0,33</b>	Baumarten (Bestand)	0,33	B+	1,98
		Verjüngung	0,33	B-	1,32
		Bodenflora	0,33	A-	2,31
		<b>Sa. Arteninventar</b>	<b>1,00</b>	<b>B+</b>	<b>5,61</b>
<b>C Beeinträchtigungen</b>	<b>0,33</b>	<b>1,00</b>	<b>B</b>	<b>5,00</b>	
<b>D Gesamtbewertung 9415 Untersberg</b>			<b><u>B+</u></b>	<b><u>5,82</u></b>	

Die Bewertung ergab insgesamt einen **betont guten Erhaltungszustand (B+)**

Es sind folgende **notwendige Maßnahmen** geplant:

- Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der möglichst **naturnahen Waldbehandlung** unter Berücksichtigung der geltenden Erhaltungsziele
- **Lebensraumtypische Baumarten**, insbesondere Neben und Begleit-Baumarten wie Tanne, Bergahorn, Vogelbeere u.a.) **fördern** bzw. zulassen
- **Auf kleinen Teilflächen Erhalt und Sicherung** der komplexartigen, lichten Wald-Offenlandstruktur

Folgende wünschenswerte **Maßnahmen** geplant:

- **Humus-Auflagen schonen**
- **Wildschäden an LRT-typischen Baumarten vermindern** (v.a. Neben und Begleit-Baumarten wie Tanne, Bergahorn, Vogelbeere u.a.)

### **9412 Hainsimsen-Fichten-Tannenwald (Luzulo-Abietetum)**

Hainsimsen-Fichten-Tannenwälder sind in weiten Teilen Bayerns standörtlich bedingt sehr seltene Waldgesellschaften. Neben einer Häufung in den in den Grundgebirgslandschaften Ostbayerns ist dieser Wald-LRT speziell in Südbayern in den Molasse-, Helvetikum- und auch in den Flyschbergen einigermaßen vertreten. Im kalkalpinen Bereich, so wie auch hier im Gebiet, kommt dieser Wald-Lebensraumtyp, oft nur kleinflächig vor.



Hainsimsen-Fichten-Tannenwald, typischerweise von stark säureliebenden Bodenpflanzen geprägt (im Vordergrund Rippenfarn) (Foto: G. Märkl)



Der LRT 9412 kommt im Gebiet mit nur 2 Beständen auf lediglich rd. 2,6 ha Fläche vor. Dies entspricht knapp 0,2 % der Waldlebensraumtypenfläche und weniger als 0,1 % Anteil an der Gesamtgebietsfläche (siehe Bestandeskarten, Karten 2). Die beiden einzigen Vorkommen kommen, begleitend zu weiteren azonalen Wald-LRT wie dem LRST 9413 und dem LRST 91E5\*, in einer Sattelmulde oberhalb Obergern vor, wo sowohl tonig-mergelige Ausgangssteine und Reliefform geeignete Standorte für den Hainsimsen-Fichten-Tannen bilden.

In der Übersicht stellt sich die Bewertung folgendermaßen dar:

Bewertungsblock/Gewichtung		Einzelmerkmale			
Gewichtung		Gewichtung	Stufe	Wert	
<b>A. Habitatstrukturen</b>	<b>0,34</b>	Baumartenanteile	0,35	<b>A+</b>	3,15
		Entwicklungsstadien	0,15	B-	0,60
		Schichtigkeit	0,10	B+	0,60
		Totholz	0,20	C+	0,60
		Biotopbäume	0,20	B	1,00
		<b>Sa. Habitatstrukturen</b>	<b>1,00</b>	<b>B+</b>	<b>5,95</b>
<b>B Arteninventar</b>	<b>0,33</b>	Baumarten (Bestand)	0,33	<b>A</b>	2,64
		Verjüngung	0,33	B	1,65
		Bodenflora	0,33	B+	1,98
		<b>Sa. Arteninventar</b>	<b>1,00</b>	<b>B+</b>	<b>6,27</b>
		<b>C Beeinträchtigungen</b>	<b>0,33</b>	<b>1,00</b>	<b>B</b>
<b>D Gesamtbewertung 9412 Untersberg</b>			<b><u>B+</u></b>	<b><u>5,74</u></b>	

Die Bewertung ergab insgesamt einen **betont guten Erhaltungszustand (B+)**

Es sind folgende **notwendige Maßnahmen** geplant:

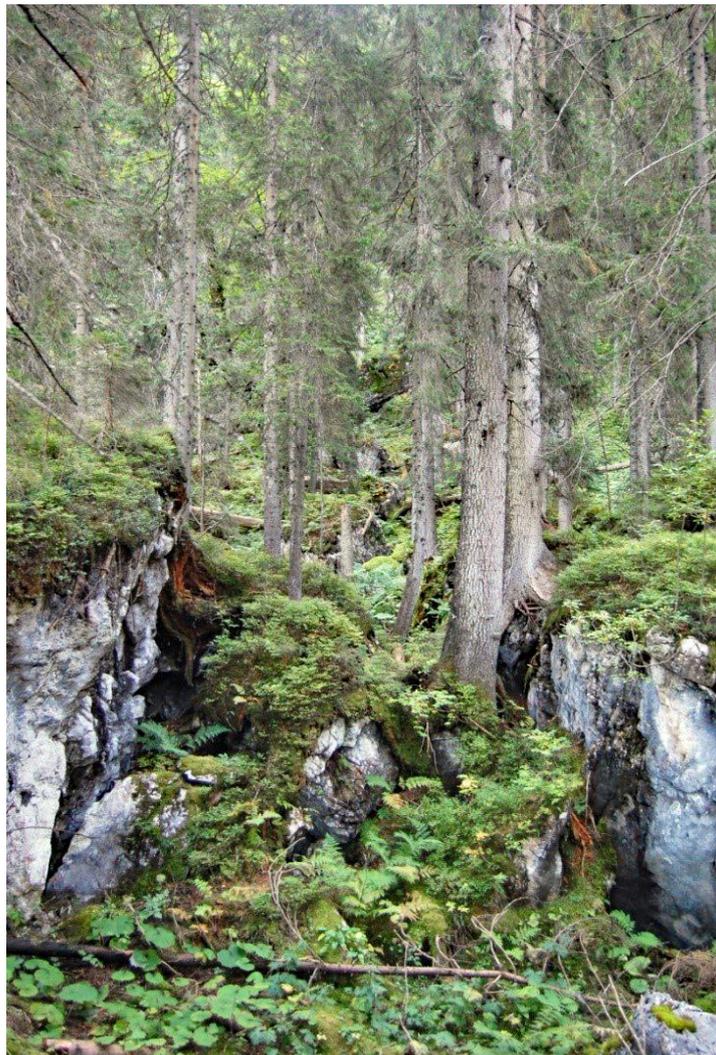
- Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der möglichst **naturnahen Waldbehandlung** unter Berücksichtigung der geltenden Erhaltungsziele
- **Bedeutenden Einzelbestand** im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten
- **Wald-Entwicklungsphasen** im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten (v.a. Plenter- und Altersstadium)
- **Totholzanteil** im Rahmen natürlicher Dynamik erhöhen

Folgende wünschenswerte **Maßnahmen** geplant:

- **Humus-Auflagen schonen**
- **Wildschäden an LRT-typischen Baumarten vermindern** (v.a. Neben und Begleit-Baumarten wie Tanne, Bergahorn, Vogelbeere u.a.)

### **9413 Block-Fichtenwälder und Tangelhumus-Fichtenwälder auf Karst (Subtyp)**

Tangelhumus-Block-Fichtenwälder kommen im Gebiet mit lediglich 2 Beständen vor. Dabei sind sie insbesondere in naturnahem Zustand von besonderem naturkundlichem und ästhetischem Wert. Ein Bestand befindet sich umgeben von forstlich geprägten Fichtenbeständen nördlich der Gurrwand unterhalb von Felswänden, der andere im Bereich einer Sattelmulde bei Obergern (siehe auch LRT 9412). Die beiden Bestände umfassen zusammen gut 2,6 ha und machen so knapp 0,2 % der Waldlebensraumfläche aus und nur weniger als 0,1 % der Gesamtgebietsfläche.



LRT-Subtyp 9413 „Block-Fichtenwald“ (Foto: G. Märkl)

Aufgrund ihrer von Natur aus schwierigen Bewirtschaftbarkeit und Nutzung sind viele Bestände in einem weitgehend naturnahen Zustand und fallen bei der Bewertung **betont gut (B+)** aus.

In der Übersicht stellt sich die Bewertung folgendermaßen dar:



Bewertungsblock/Gewichtung		Einzelmerkmale			
Gewichtung		Gewichtung	Stufe	Wert	
<b>A. Habitatstrukturen</b>	<b>0,34</b>	Baumartenanteile	0,35	<b>A+</b>	3,15
		Entwicklungsstadien	0,15	<b>B+</b>	0,90
		Schichtigkeit	0,10	<b>A-</b>	0,70
		Totholz	0,20	<b>B-</b>	0,80
		Biotopbäume	0,20	<b>B</b>	1,00
		<b>Sa. Habitatstrukturen</b>	<b>1,00</b>	<b>A-</b>	<b>6,55</b>
<b>B Arteninventar</b>	<b>0,33</b>	Baumarten (Bestand)	0,33	<b>A</b>	2,64
		Verjüngung	0,33	<b>A</b>	2,64
		Bodenflora	0,33	<b>B+</b>	1,98
		<b>Sa. Arteninventar</b>	<b>1,00</b>	<b>A-</b>	<b>7,26</b>
		<b>C Beeinträchtigungen</b>	<b>0,33</b>	<b>1,00</b>	<b>B</b>
<b>D Gesamtbewertung 9413 Untersberg</b>			<b>B+</b>	<b><u>6,27</u></b>	

Es sind folgende **notwendige Maßnahmen** geplant:

- Fortführung und ggf. Weiterentwicklung der möglichst **naturnahen Waldbehandlung** unter Berücksichtigung der geltenden Erhaltungsziele
- **Bedeutende Einzelbestände** im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten
- **Totholzanteil** im Rahmen natürlicher Dynamik erhöhen
- **Tangelhumus-Auflagen** schonen

## 2.2. Lebensraumtypen des Offenlandes und des Waldes, die nicht im SDB genannt sind

Während der Kartierungen wurden Lebensraumtypen gefunden, die nicht im Standarddatenbogen (SDB) aufgeführt sind. Für die Wald-LRT werden daher nur wünschenswerte Maßnahmen vorgeschlagen.

### **3240 Alpine Flüsse mit Lavendelweide**

Ausschließlich im oberen Bereich des Almbachs finden sich fluviatile Schwemmböden, auf denen die Lavendelweide Bestände bildet, die dem FFH-LRT 3240 entsprechen. Der LRT weist vereinzelt weitere Weidenarten sowie Alpen-Schwemmlinge auf.

Der **Erhaltungszustand** des LRT ist als **gut (B)** einzustufen. **Maßnahmen** sind nicht relevant.



Charakteristischer Ausschnitt des hier weitgehend trocken gefallenen Almbachs mit **Lavendelweide**

### **4080 Alpine Knieweidengebüsche**

Ein flächiger Bereich mit bestandsbildenden subarktischen Weiden befindet sich unweit der Toni-Lenz-Hütte im Kontakt zu Latschengebüsch. Das dichte und artenreiche Knieweidengebüsch wird von der Kahl-Weide (*Salix glabra*) dominiert, Bäumchenweide (*Salix elaeagnos*) ist untergeordnet beteiligt. Der LRT 4080 zählt zu den seltenen Lebensraumtypen in den Bayerischen Alpen mit Schwerpunkt in den Allgäuer Alpen. Der **Erhaltungszustand** wird als **sehr gut (A)** ohne notwendige Maßnahmen bewertet.

### **6150 Alpine Silikatrasen**

Aufgrund des dominierenden Kalkgesteins beschränken sich kalkmeidende Borstgrasrasen des Nardion nur auf zwei Bereiche im Gebiet. Am Gipfel des Berchtesgadener Hochthrons kommen im Umfeld der oben beschriebenen Zwergstrauchheiden Borstgrasrasen des LRT 6150 über Tangelhumusauflagen vor.

Der zweite Bestand befindet sich auf dem Plateau des Hirschangerkopfs über tiefgründigem, mergeligem Substrat aus Schiefergestein. Er ist im Vergleich zum Eingang beschriebenen Bestand deutlich artenärmer und wirkt vermutlich aufgrund ehemals erfolgter Beweidung verfilzt.

Der **Erhaltungszustand** der Fläche am Berchtesgadener Hochthron wird als **sehr gut (A)**, der der Fläche am Hirschangerkopf als **gut (B)** bewertet. **Maßnahmen** sind keine geplant.



Borstgrasrasen des LRT 6150 mit der unscheinbaren Orchidee der **Weißer Höswurz** (*Pseudorchis albida*)

### **6210 Kalkmagerrasen**

Der LRT ist in den Bayerischen Alpen weitgehend als Halbtrockenrasen ausgebildet. Dazu zählen mit einer Ausnahme auch die wenigen Bestände im FFH-Gebiet Untersberg. Sie beschränken sich aufgrund der nötigen Wärmegunst auf die Tallagen. Die Kälberweide an der Westseite des Gebietes unterhalb des Knogls, ein Steilhang bei Kastenstein und kleine Abschnitte in den Magerwiesen bei Markt Schellenberg bieten den Kalkmagerrasen einen Lebensraum. Die Felsrasen auf einer Felswand in der aufgelassenen Karalm sind bemerkenswerter Weise als Trockenrasen ausgebildet.



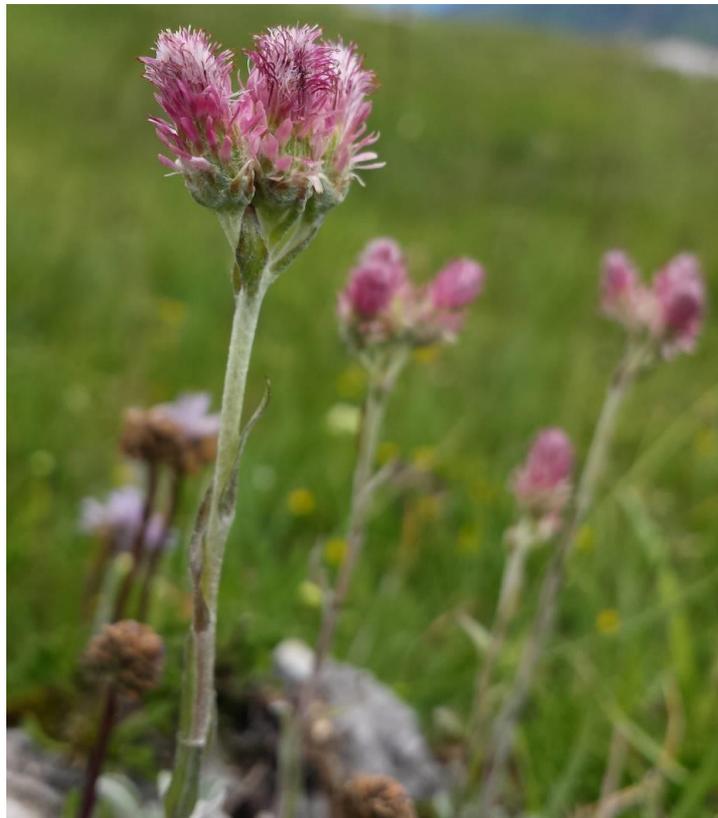
Berg-Laserkraut in den Halbtrockenrasen (LRT 6210) auf der Karalm

Der **Erhaltungszustand** der Flächen differiert. Während der LRT in der Karalm in einem sehr guten Zustand (A) ist, befinden sich die anderen drei Flächen in einem mittleren, d.h. guten Erhaltungszustand (B). Die Kälberweide ist durch die Verbuschung und die nicht an den Standort angepasste Beweidung stark beeinträchtigt. Entsprechend sind die vorgeschlagenen **Maßnahmen** unterschiedlich:

- Saisonal wechselnde Zeiten der Standweide oder einschürige Mahd mit Abtransport des Mähguts, Düngeverzicht auf der Kälberweide unterhalb des Knogls
- Ein- bis zweischürige Mahd mit Abtransport des Mähguts, Düngeverzicht bei Kastenstein und bei Markt Schellenberg (wird z.T. über VNP durchgeführt)
- Keine Maßnahme auf der Karalm notwendig

### **6230\* Artenreiche Borstgrasrasen**

Neben den subalpin/alpinen Borstgrasrasen des LRT 6150 (Verband Nardion) konnten auch in montanen Lagen prioritäre Borstgrasrasen des bayernweit stark rückläufigen LRT 6230 kleinflächig nachgewiesen werden. Die beiden Bestände befinden sich auf den Weideflächen des Zehnkasers und Reisenkasers. Die Sauerbodenrasen sind auf der Almweide kleinflächig mit Blaugras-Horstseggenrasen (LRT 6170) durchsetzt. Der LRT stößt auf einer Höhe bei ca. 1.500 m an die Obergrenze seiner Verbreitung.



Katzenpfötchen auf Almflächen in Borstgrasrasen des Zehnkasers

Der **Erhaltungszustand** der Flächen ist gut (B). Als **Maßnahme** zum Erhalt der Bestände ist die Fortführung der extensiven Weidenutzung zielführend.

### **6510 Flachlandmähwiesen**

Der LRT ist im Gebiet in den unteren Lagern an einem ostexponierten Hang nördlich von Marktschellenberg sowie bei Kastenstein jeweils an der FFH-Gebietsgrenze nachgewiesen. Es handelt sich um frische, krautreiche Wiesen.

Der **Erhaltungszustand** der Fläche bei Markt Schellenberg ist **gut (B)**. Allerdings wird die Wiese durch Mähgutablagerungen beeinträchtigt. So wuchsen zum Zeitpunkt der Erhebungen aus den verrotteten Mulchhaufen Brennesselherden, welche den Artenreichtum der Wiese beeinträchtigen und mittelfristig den Zustand nachhaltig verschlechtern werden.



Artenreiche Flachlandmähwiese bei Markt Schellenberg mit Blühaspekt des **Rauhhaar-Löwenzahns** (*Leontodon hispidus*) und **Fuchs' Knabenkraut** (*Dactylorhiza fuchsii*, lila)

Die gut gepflegte Wiese bei Kastenstein ist unbeeinträchtigt und in **hervorragendem Erhaltungszustand (A)**, die anschließende verbrachte Wiese hingegen hat einen **schlechten Erhaltungszustand (C)**. Als **Maßnahme** zum Erhalt der Bestände ist die Fortführung bzw. Wiederaufnahme der extensiven Mahdnutzung (ein- bis zweischürig) mit Abtransport des Mähguts sowie Düngeverzicht zielführend.

### **7230 Kalkreiche Niedermoore**

Im oberen Rothmannbachtal finden sich unterhalb der Hinterrossböden inmitten ausgedehnter Waldbestände wertgebende Kalk-Quellmoore um Kalktuffquellen des Cratoneurion (LRT 7220) in Kontakt zu dealpinen, extrazonalen Polsterseggenrasen. Das nährstoffarme Kalk-Quellmoor des LRT 7230 stellt ein Davallseggenried mit typischer Artenausstattung für montane Gebirgslagen dar.



Breitblättriges Wollgras, links und Lappländisches Knabenkraut (RLB 2), rechts im Flachmoor bei den Hinterrossböden

Der **Erhaltungszustand** ist **sehr gut (A)**. Zum Erhalt sollte das Flachmoor einschürig im Spätsommer gemäht werden (**Maßnahme**).

### **8160\* Kalkschutthalden**

Neben den alpinen Kalkschutthalden (LRT 8120) konnten an besonders wärmebegünstigten Lagen zusätzlich montane Kalkschutt-Gesellschaften (LRT 8160) bei den Geländeuntersuchungen nachgewiesen werden. Dieser in den Bayerischen Alpen äußerst seltene LRT konnte am Fuß der Gurrwand und des Achenkopfs sowie auf der Karalm nachgewiesen werden. Die Rauhgrasflur, eine Schuttgesellschaft mit Verbreitungsschwerpunkt in den Südalpen, wird durch das namensgebende Rauh- oder Alpen-Federgras charakterisiert und meist auch dominiert.



Alpen-Federgras, Rauhgras in einer sonnseitigen Schutthalde am Untersberg

Der **Erhaltungszustand** ist überwiegend **sehr gut (A)**. **Maßnahmen** sind nicht notwendig.

### **Weichholz-Auwälder mit Erle, Esche und Weide (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) i.w.S. (LRT 91E0\*)**

Auwälder allgemein:

In diesem LRT sind sehr unterschiedliche Waldgesellschaften zusammengefasst. Einerseits ist es die Gruppe der Weiden-Weichholzauwälder (*Salicion*, LRT-Gruppe 91E1\*), im Kontext von Auen-Dynamik und Auen-Sukzession die Fluss-nächste, jüngste, am häufigsten und längsten von Hochwässern geprägten Auwald-Gesellschaft, andererseits die Gruppe der Erlen-Eschen-Wälder (*Alnion*, LRT-Gruppe 91E2\*), die hier im Gebiet allein als LRST 91E5 Fichten-Schwarzerlen-Sumpfwald (*Piceo-Alnetum glutinosae*) mit nur einem Bestand vorkommen.

Auwälder einschließlich aller Subtypen sind prioritär.

### **91E5\* Fichten-Schwarzerlen-Sumpfwald (*Piceo-Alnetum glutinosae*)**

Der Schwarzerlen-Fichten-Sumpfwald kommt im Gebiet mit nur einer einzigen Fläche in der Nachbarschaft zu einer Sattelveemoorung oberhalb Obergern vor. Die kleine, im Kern sehr naturnahe Fläche umfasst rd. 1 ha und ist in ein Ensemble von Wäldern auf Sonderstandorten eingefügt (siehe Karte 2 Bestand). Die Fläche entspricht weniger als 0,1 % der Waldlebensraumtypenfläche.

Da der LRST nicht im SDB gelistet ist, findet keine formale Bewertung statt. Insofern folgt auch keine Formulierung von notwendigen Erhaltungsmaßnahmen. Als wünschenswerte Maßnahme wird allerdings die sog. Grundplanung (Fortführung der bisherigen möglichst naturnahen Behandlung) vorgeschlagen.

### 2.3. Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, die im SDB genannt sind

#### 1078 Spanische Flagge (*Callimorpha quadripunctaria*)



Spanische Flagge (*Callimorpha quadripunctaria*) auf Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*) (Foto: H. Hofmeier AELF Ebersberg-Erding)

Wie die Herleitung des Erhaltungszustandes ergeben hat, befindet sich die Art insgesamt in einem guten Zustand (Wertstufe B).

Einzelne Teilkriterien wie die Verbreitung von Saughabitaten im Gebiet und auch die Falterzahl auf den Erhebungstranssekten während der Kartierung (siehe auch Bewertung in Teil 2 Fachgrundlagen) und mögliche absehbare Verschlechterung (Sukzession, ungünstiges Management der Habitatflächen) bedingen notwendige EHM.

Zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines günstigen Zustands sind daher folgende **notwendige Maßnahmen** geplant:

- Sukzession zurücksetzen: **Periodisches „Entbuschen“** der Wegränder
- Erhalt der **primären Standorte der Falter-Saugpflanzen** (v.a. Wasserdost, Gewöhnlicher Dost) v.a. im Kontext mit den Vorkommen des LRT 9180\* (siehe auch dort bzw. bei den Übergeordneten EHM)
- **Störungen in den Kernhabitaten** während der Vegetationszeit vermeiden (kein Mähen oder Mulchen der Wasserdost-Bestände in der Flugzeit), keine Lagerung von Holz
- **Lebensräume (Falterhabitate) entwickeln** und vernetzen

### 1087\*Alpenbock (*Rosalia alpina* L.)



Alpenbock (Foto: LWF Freising)

#### **Verbreitung im Gebiet und Bewertung der Art**

Im FFH-Gebiet gibt es derzeit nur indirekte (Ausbohrlöcher) und ältere Nachweise der sehr seltenen Käferart im Bereich der aufgelassenen Kienbergalm (siehe Fachgrundlagen Teil 2). Weitere Funde gelangen bei den Erhebungen zur Managementplan-Erstellung nicht.

Wegen der fehlenden Nachweise kann dem Alpenbock im Gebiet insgesamt nur ein „mittlerer bis schlechter“ Erhaltungszustand („C“) konstatiert werden.

Zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines günstigen Zustands sind daher folgende **notwendige Maßnahmen** geplant:

- **Lichte Waldstrukturen** schaffen (Bereich Kienberg / Kienbergalm (aufgelassen))
- **Totholz- und biotopbaumreiche Bestände** erhalten, spez. Biotopbäume und stehendes Totholz von Bergahorn und Rotbuche (potenz. Habitate im Gesamtgebiet, alle sonnseitigen LRTen 9150 & 9180\*)
- **Lichte Bestände im Rahmen der natürlichen Dynamik erhalten**, d.h. alle lichten Bestände mit Rotbuche und Bergahorn > 30 Prozent und BG < 0,7 in süd- bis südwestexponierte Lagen; Schad- und Störfelder (Laubholz) nicht räumen
- **Lebensräume** (Käferhabitate) **entwickeln** und vernetzen

### **1193 Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)**

Ursprünglich ist die Gelbbauchunke ein Bewohner der Fluss- und Bachauen. Sie hat sich an diese dynamischen Lebensräume angepasst. Wegen der fehlenden Dynamik an unseren Fließgewässern werden heute und wie auch im vorliegenden Gebiet hauptsächlich anthropogene, sekundäre Lebensräume wie Abbaugruben oder Fahrspuren besiedelt.



Gelbbauchunken bei der Paarung (Foto: LWF Freising)

In den letzten 10 Jahren konnten nur im Bereich des Steinbruchs bei Winkl Nachweise von Gelbbauchunken festgestellt werden. Geeignete Klein- und Kleinstgewässer gibt es im Untersberggebiet fast nur in den unetren Randlagen des Gebietes, Höhenlagen über 1000m NN sind für die Art kaum bzw. nicht geeignet.

Wie die Herleitung des Erhaltungszustandes ergeben hat (siehe Managementplan Teil 2 Fachgrundlagen), befindet sich die Art insgesamt in einem nur „**mittleren bis schlechten**“ Zustand (Wertstufe C). Von daher sind geeignete Maßnahmen zur Wiederherstellung und Erhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes zu ergreifen. Notwendige Maßnahmen werden nur im Bereich des bekannten Vorkommens beim Steinbruch Winkl vorgeschlagen (siehe unten).

Zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines günstigen Zustands sind daher folgende **notwendige Maßnahmen im Radius von 500 m um den Steinbruch** geplant:

- **Amphibiengewässer artgerecht pflegen**
- **Zusätzliche Laichgewässer anlegen** (an geeigneten Stellen im Umfeld des Fundortes am Steinbruch Winkl)
- **Beschattende (Ufer-)Gehölze entnehmen** bzw. partielle „Entlandung“ vornehmen
- **Potenziell besonders geeignete Flächen** als Habitate erhalten (Landlebensraum strukturreich gestalten)
- **Kleinabbaustellen- bzw. temporär wassergefüllte Fahrspuren** innerhalb des FFH-Gebietes nicht verfüllen

Es ist davon auszugehen, dass die an den Steinbruch angrenzenden Wälder wichtige Landhabitats für die Gelbbauchunke darstellen. Bei der forstlichen Bewirtschaftung sollte deshalb besonders auf den Erhalt/die Bereitstellung, der für die Art wichtigen Strukturen geachtet werden. Z.B. hohe Laubbaumanteile, krautreiche Bodenvegetation, liegendes Totholz, Reisig- und Steinhäufen als Tagesverstecke und Winterquartiere.

Im Umfeld des Steinbruches sollten zudem an geeigneten Standorten (Bankette Forststraße, Vertiefungen in Gräben an Forststraßen) Kleinstgewässer gepflegt bzw. angelegt werden. Bereits entstandene Fahrspuren z.B. auf Erdwegen sollten - soweit möglich - belassen werden.

Zusätzlich werden folgende **wünschenswerten Maßnahmen im Gesamtgebiet unter 1000m NN** für die Art vorgeschlagen:

- Amphibiengewässer artgerecht pflegen
- Zusätzliche Laichgewässer anlegen (an geeigneten Stellen im Umfeld des Fundortes am Steinbruch Winkl)
- Potenziell besonders geeignete Flächen als Habitats erhalten (Landlebensraum strukturreich gestalten)
- Kleinabbaustellen- bzw. temporär wassergefüllte Fahrspuren innerhalb des FFH-Gebietes nicht verfüllen

## Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, die nicht im SDB genannt sind

### 1902 Frauenschuh

Der Frauenschuh, unsere größte und sehr attraktive Orchideenart, kommt im FFH-Gebiet „Untersberg“ nur in einem m.o.w. begrenzten Bereich vor, dort allerdings an mehreren Standorten und mit einigen Exemplaren. Die Art ist nach Naturschutzrecht streng geschützt. Abpflücken und Ausgraben sind verboten!



Frauenschuh-Blüte mit deutlich erkennbarer gelber Kesselfalle (Foto: AELF Ebersberg-Erding)

Im Bereich der bekannten Vorkommen und darüber hinaus auch auf potenziellen Standorten im Gebiet ist es wünschenswert bei der Waldbewirtschaftung entsprechende Rücksicht (z.B. durch angepasste Holzurückung, vorsichtige Erschließung, Belassen günstiger Lichtverhältnisse etc.) zu nehmen, um den Fortbestand der Art in einer stabilen Population aktuell und auch zukünftig zu sichern.



### 3. Erhaltungsziele

Verbindliches Erhaltungsziel (EHZ) für das FFH-Gebiet „Untersberg“ ist ausschließlich die Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Standarddatenbogen genannten Lebensraumtypen (Anhang I FFH-RL) und FFH-Arten (Anhang II FFH-RL). Die konkretisierten Erhaltungsziele (Stand 2016) dienen der genaueren Interpretation dieser Erhaltungsziele aus Sicht der Naturschutzbehörden und sind zwischen Naturschutz-, Wasserwirtschafts- und Forstbehörden abgestimmt.

#### Gebietsbezogene konkretisierte Erhaltungsziele (Stand 2016)

<p><b>Erhalt des Untersbergs als wenig zerschnittener Gebirgsstock mit seinen Lebensgemeinschaften sowie dem vielfältigen Karstformenspektrum mit zahlreichen touristisch unerschlossenen Höhlen. Erhalt der genannten, großflächigen störungsarmen und naturnahen Waldtypen mit ausreichend hohem Anteil an Alt- und Totholz sowie an Höhlenbäumen. Erhalt von Sonderstandorten und Randstrukturen.</b></p>
<p>1. Erhalt ggf. Wiederherstellung der <b>Buschvegetation mit <i>Pinus mugo</i> und <i>Rhododendron hirsutum</i> (<i>Mugo-Rhododendretum hirsuti</i>)</b> bodensaurer und kalkbetonter Ausbildungen. Erhalt ihrer Unzerschnittenheit und der natürlichen biotoprägenden Dynamik.</p>
<p>2. Erhalt ggf. Wiederherstellung der ostalpin getönten <b>Alpinen und subalpinen Kalkrasen</b> (Blau-gras-Horstseggenhalden, Polster- und Rostseggenrasen) sowie der <b>Alpinen und borealen Heiden</b>. Erhalt der Primärrasen und der extensiv genutzten Bestände auf Almen mit ihren typischen Arten und ihrer Vegetationsstruktur.</p>
<p>3. Erhalt ggf. Wiederherstellung der <b>Feuchten Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe</b> in ihrer typischen artenreichen Ausprägung, vorwiegend über wasserzügigen Mergeln.</p>
<p>4. Erhalt ggf. Wiederherstellung der <b>Lebenden Hochmoore</b> mit ihrem spezifischen Wasser-, Nährstoff- und Mineralstoffhaushalt im funktionalen Zusammenhang mit angrenzenden Lebensraumtypen, insbesondere des Gipfelhochmoors Hochthron.</p>
<p>5. Erhalt der <b>Kalktuffquellen (<i>Cratoneurion</i>)</b> – montanen und subalpinen Quellen, Karstquellen und Quellfluren – mit ihrer Wasserqualität, Schüttung und typischen Kleinstrukturen.</p>
<p>6. Erhalt der <b>Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (<i>Thlaspietea rotundifolia</i>)</b>, schuttreichen Gräben und klammartigen Einschnitte mit ihrer natürlichen Dynamik und in Verzahnung mit wertgebenden Kalkrasen.</p>
<p>7. Erhalt störungsarmer <b>Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation</b> insbesondere innerhalb buchenreicher Seslerio-Fageten, auch als Lebensraum des Apollofalters.</p>
<p>8. Erhalt <b>Nicht touristisch erschlossener Höhlen</b> mit ihrem typischen Höhlenklima (Wasserhaushalt, Bewetterung), der für den Lebensraumtyp charakteristischen Habitatstrukturen (Raumstruktur, Nischenvielfalt, Hydrologie) und geologischen Prozesse sowie der typischen Artengemeinschaften. Erhalt ggf. Wiederherstellung der Funktion des Eingangsbereichs der Höhlen als Lebensraum für Farne, Moose u. a. Pflanzen, auch als Schwarm- und Winterquartiere für Fledermäuse.</p>
<p>9. Erhalt ggf. Wiederherstellung der <b>Mitteuropäischen subalpinen Buchenwälder mit Ahorn und <i>Rumex arifolius</i></b> und der <b>Waldmeister-Buchenwälder (<i>Asperulo-Fagetum</i>)</b>, insbesondere der in Bayern bemerkenswerten waldgrenzbildenden Buchenwälder im direkten Übergang zur Latschenzone.</p>

## 4. Übersicht der im FFH Gebiet vorkommenden Schutzgüter:

### Lebensraumtypen, die im SDB genannt sind (Stand 2016):

FFH-Code	Bezeichnung	Flächen			Erhaltungszustand		
		Anzahl	Größe <sup>3</sup> (ha)	Anteil (%) <sup>1)</sup>	(ha / % <sup>2)</sup>		
					A	B	C
4060	Alpine und boreale Heiden	1	0,13	<0,1	-	100	
4070*	Latschen- und Alpenrosengebüsche	60	457,55	13,0	98	2	
6170	Alpine Kalkrasen	100	405,96	11,5	85	15	
6430	Feuchte Hochstaudenfluren <sup>1</sup>	-	-	-	-	-	
7220*	Kalktuffquellen	5	0,48	<1	-	100	
7110*	Lebende Hochmoore <sup>2</sup>	-	-	-	-	-	
8120	Kalkschutthalden der Hochlagen	51	178,19	5,1	99	1	
8210	Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation	79	357,28	10,2	100	<1	
8310	Höhlen und Halbhöhlen	ca. 400	-	-	100	-	
<i>Summe Offenland-Lebensraumtypen:</i>			1.399,6	39,7			
9132	„Bergmischwald“ auf Kalkstandorten	77	1100,1	31,2		<b>B</b> 100	
9140	Mitteleurop. subalp. Buchen-Ahornwald mit Rumex arifolius	1	5,2	0,150	<b>A-</b> 100		
9152	Blaugras-Buchenwald	57	137,1	3,9		<b>B</b> 100	
9180*	Schlucht- und Hangmischwälder	10	8,97	0,25		<b>B+</b> 100	
9412	Hainsimsen-Fichten-Tannenwald	2	2,6	<0,1		<b>B+</b>	
9413	Block-Fichtenwald bzw. Tangelhumus-Karst-Fichtenwald	2	2,7	<0,1		<b>B+</b> 100	
9415	Subalpine Fichtenwälder auf Kalk (zonal)	25	202,0	5,7		<b>B+</b> 100	
<i>Summe Wald-Lebensraumtypen:</i>			1458,6	41,4			
<b>Summe FFH-Lebensraumtypen:</b>			<b>2853,1</b>	<b>81,1</b>			

\* prioritär (besondere Verantwortung für den Erhalt)

<sup>1)</sup> Anteil am Gesamtgebiet (100 % = 3.526,2 ha lt. GIS)

<sup>2)</sup> Anteil an der LRT-Fläche (100 % = Spalte 4)

<sup>3)</sup> Wald-Offenland-Komplexe rechnen i.d.R. je zur Hälfte zum Wald-LRT bzw. zum OL-LRT; Komplexe verschiedener LRT im Offenland führen zu einer höheren Summe der Teilflächen-Anzahl im Vergleich zur Anzahl der ausgewiesenen Lebensraumtypflächen im Offenland; Komplexe im Sinne von innigen, kartier-technisch kaum trennbaren Verzahnungen von Wald und Offenland-Flächen (siehe dazu Anlage III Handbuch LRT Bayern, Stand 2018) sind meist im Umgriff von Almen und Felshängen bzw. Felswänden kartiert worden; weitere Hinweise zu Komplexen finden sich bei den jeweiligen LRTen

Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht

**Lebensraumtypen, die nicht im SDB genannt sind (Stand 2016):**

FFH-Code	Bezeichnung	Flächen			Erhaltungszustand		
		Anzahl	Größe <sup>3</sup> (ha)	Anteil (%) <sup>1)</sup>	(% <sup>2)</sup> )		
					A	B	C
3240	Alpine Flüsse mit Lavendelweide	1	2,59	<0,1		100	
4080	Alpine Knieweidengebüsche	1	0,26	<0,1	100		
6150	Alpine Silikatrasen	2	0,26	<0,1	12	88	
6210	Kalkmagerrasen	2	0,53	<0,1	<0,1	100	
6230*	Artenreiche Borstgrasrasen	3	12,6	0,4		100	
6510	Magere Flachland-Mähwiesen	3	0,61	<0,1	45	28	27
7230	Kalkreiche Niedermoore	1	7,85	0,2	100		
8160*	Kalkschutthalden	1	7,85	0,2	97	3	
Summe Offenland Nicht-SDB-LRT			28,71	0,8			
91E5*	Fichten-Schwarzerlen-Sumpfwald	1	1,02	<0,1			
Summe Wald-Lebensraumtypen:			1,02	< 0,001			
Summe FFH-Lebensraumtypen:			29,7	0,8			

\* prioritär (besondere Verantwortung für den Erhalt)

<sup>1)</sup> Anteil am Gesamtgebiet (100 % = 3.526,2 ha lt. GIS)

<sup>2)</sup> Anteil an der LRT-Fläche (100 % = Spalte 4)

**Arten, die im SDB genannt sind (Stand 2016):**

FFH-Code	Art	Anzahl der Teilpopula- tionen	Erhaltungszustand			
			Habitat	Population	Beeinträch- tigungen	Gesamt
1078	Spanische Flagge ( <i>Callimorpha quadripunctata</i> )		B	B-	A	B
1087*	Alpenbock ( <i>Rosalia alpina</i> )		B-	(C)	A	(C)**
1193	Gelbbauchunke ( <i>Bombina variegata</i> )		B	C	B	C

\*: prioritär (besondere Verantwortung für den Erhalt)

\*\* : die Art muss aktuell als verschollen gelten

Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mäßig bis durchschnittlich

**Arten, die nicht im SDB genannt sind (Stand 2016):**

1902	Frauenschuh ( <i>Cypripedium calceolus</i> )	9				
------	---	---	--	--	--	--

Die Art ist nicht im Standarddatenbogen (SDB) des FFH-Gebietes verzeichnet. Ihr Vorkommen wurde erst im Laufe der Erstellung des Managementplanes den Planfertigungsbehörden bekannt.

## 5. Häufig gestellt Fragen (FAQ's)

- **Ist mein Grundstück von FFH betroffen?**
  - Ob Ihr Grundstück innerhalb des NATURA 2000-Gebiets liegt, können wir am Ende der Veranstaltung gemeinsam am Laptop überprüfen.
- **Mein Grundstück soll raus aus der FFH-Kulisse!**  
Dies ist zurzeit i.d.R. nicht mehr möglich. Nach Abschluss der Beteiligungsprozesse
  - „Dialogverfahren“ (2001 – 2004) und
  - Stellungnahme zur FFH Verordnung (2015-2016)kann die NATURA 2000 Gebietskulisse auf absehbare Zeit nicht mehr verändert werden.
- **Bin ich als Grundeigentümer durch NATURA 2000 gebunden?**
  - Die Ergebnisse der Kartierung der Managementplanung werden Ihnen Sicherheit geben, ob Schutzgüter (FFH-Lebensraumtypen oder –Arten) auf Ihrem Grundstück gefunden wurden und welche Maßnahmen zum Erhalt eines „günstigen Erhaltungszustands“ ggf. erforderlich sind.
  - **Die Ergebnisse der Managementplanung sind aber für die Grundeigentümer nicht bindend.** Sie sind nur für die Behörden verbindlich. Zu beachten ist aber das allgemein gültige „Verschlechterungsverbot“.
- **Was bedeutet „Verschlechterungsverbot“**  
Alle Maßnahmen, die zu einer Verschlechterung des Zustands von Schutzgütern im NATURA 2000-Gebiet führen können, sind verboten (Art. 33 BNatSchG). Im Zweifelsfall bitte vorher die zuständige Behörde kontaktieren!
- **„Wald-Offenland-Komplexe“**  
Als Wald-Offenland-Komplexe sind strukturreiche Flächen mit komplexartiger Verzahnung von Wald und Offenland vor allem im Bereich von Almflächen ausgeschieden. Für sie werden eigene Maßnahmen geplant.
- **Wie geht es weiter**  
Der Entwurf des Managementplans wird im Anhalt an die Ergebnisse des „Runden Tisches“ ggf. nochmals etwas überarbeitet, danach im Internet, am AELF, am Landratsamt und an den Gemeinden für 4 Wochen zur Einsichtnahme bereitgestellt – danach tritt er in Kraft.
- **Wo kann ich weitere naturschutzfachliche Informationen zu meinem Grundstück bekommen?**

### FIN-Web – FIS-Natur Online

Mit diesem Online-Portal stellt das Bayerische Landesamt für Umwelt verschiedene raumbezogene Umweltdaten zum Naturschutz zur Verfügung.

[https://www.lfu.bayern.de/natur/fis\\_natur/fin\\_web/index.htm](https://www.lfu.bayern.de/natur/fis_natur/fin_web/index.htm)

### Broschüren:

Die Antworten auf weitere häufig gestellte Fragen (z. B. „Was darf ich als Landwirt oder Waldbesitzer?“ oder „Was bedeutet der Managementplan?“, „Bekomme ich hier Pflegemaßnahmen vorgeschrieben?“...“)

- können Sie auch in den ausliegenden Broschüren nachlesen.
- Oder sind informieren sich unter [www.natur.bayern.de](http://www.natur.bayern.de) -> Service -> Bürger fragen, wir antworten.

### Weitere Informationen zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

- Link des StMUGV: <http://www.stmuv.bayern.de/umwelt/naturschutz/natura2000/index.htm>
- Link des LfU: [www.lfu.bayern.de/natur/fachinformationen/natura\\_2000/index.htm](http://www.lfu.bayern.de/natur/fachinformationen/natura_2000/index.htm)



## 6. Ansprechpartner und weitere Informationen:

BAYERISCHE   
FORSTVERWALTUNG

### Herausgeber und verantwortlich für den Waldteil:

#### Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein

Höllgasse 2, 83278 Traunstein

Ansprechpartner: Dominik Zellner

Tel.: 0861 / 7098 - 3003

E-mail: [poststelle@aelf-ts.bayern.de](mailto:poststelle@aelf-ts.bayern.de)

### Bearbeitung Wald und Gesamtbearbeitung:

#### Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg-Erding

Bahnhofstr.22, 85560 Ebersberg-Erding

Ansprechpartner: Gerhard Märkl

Tel.: 08092 / 2699-2015

E-mail: [poststelle@aelf-ee.bayern.de](mailto:poststelle@aelf-ee.bayern.de)



### Verantwortlich für den Offenlandteil:

#### Regierung von Oberbayern

Sachgebiet Naturschutz

Maximilianstr. 39, 80538 München

Ansprechpartnerin: Agnes Wagner

Tel.: 089 / 2176 – 3217

E-mail: [natura2000@reg-ob.bayern.de](mailto:natura2000@reg-ob.bayern.de)

### Bearbeitung Offenland

Büro AVEGA, Rüdiger Urban u. Astrid Hanak

Puchheimer Weg 11. 82223 Eichenau

Tel. 08141/82373; Mail: [buero@avega-alpen.de](mailto:buero@avega-alpen.de)

 Bayerische Landesanstalt  
für Wald und Forstwirtschaft

### Karten:

#### Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft

Sachgebiet GIS, Fernerkundung, Ingrid Oberle

Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising

E-mail: [kontaktstelle@lwf.bayern.de](mailto:kontaktstelle@lwf.bayern.de)